



**Neujahrsempfang
Freitag, 11. Januar 2019
Lauf a. d. Pegnitz, Aula der Bertleinschule
Rede des Ersten Bürgermeisters Benedikt Bisping**

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Gäste,

„Aufbruch in eine neue Epoche – gemeinsam Zukunft bauen!“

diese Worte möchte ich über den heutigen Abend stellen; schließlich ist es allen, die hierhergekommen sind, ein wichtiges Anliegen, unsere Stadt gemeinsam voranzubringen und noch attraktiver zu machen.

Ich freue mich schon sehr auf unsere Gespräche und einen regen Gedankenaustausch und begrüße Sie – auch im Namen meiner Frau Lydia und meiner beiden Stellvertreter Norbert Maschler und Thomas Lang – ganz herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt Lauf.

Bitte begrüßen Sie mit mir nun ganz herzlich die Ehrengäste:

Liebe Gäste,

lassen Sie uns einen Blick auf das Jahr, das hinter uns liegt, werfen. Ein Jahr, in dem

- die Bitterbachschlucht viele Monate lang die Bezeichnung Bach nicht mehr verdiente und kein Wasser führte,
- wir in unserem schönen Freibad mit einer Besucherzahl von 141 463 einen neuen Rekord verzeichnen konnten,
- die Photovoltaikanlagen jede Menge Strom produzierten,
- die Einmachgläser für Obst ausgingen,
- die Landwirtschaft über trockene Felder klagte
- und wir alle immer wieder auf den erlösenden Regen warteten...

Also ein heißes Jahr, und ein sehr bewegtes noch dazu – auch für unsere musikalischen Überraschungsgäste, die sich 2018 über einen ganz besonderen Lottogewinn freuen durften.

„Wenn Glück ein Sound ist, wie hört sich das an?“

Die Antwort auf diese Frage geben die Schwestern Judith Geißler und Miriam Wackershauser aus Günthersbühl, die sich als Duo „Wir zwei“ beim Lotto Bayern Music Award gegen mehr als 100 Mitbewerber durchsetzen konnten und uns heute zum ersten Mal live in Lauf ihren selbst geschriebenen Siegersong „Über dem Regenbogen“ präsentieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ob 2019 ein glückliches und erfolgreiches Jahr wird, und welche Bilanz wir, wenn wir uns hier in zwölf Monaten hoffentlich gesund und munter wiedersehen, ziehen werden, wissen wir jetzt noch nicht.

Sicherlich wartet die eine oder andere Herausforderung auf uns, aber wenn wir mit Zuversicht und Selbstvertrauen an den Start gehen, können wir viel bewegen.

In Anlehnung an den Song von „Wir zwei“ möchte ich das mit einem Bild verdeutlichen: Hinter uns scheint die Sonne, es regnet und am Horizont entsteht ein wunderschöner Regenbogen.

Um ihn zu entdecken, bedarf es des richtigen Blickwinkels und der nötigen Weitsicht. Um ihn zu erreichen, Optimismus, Mut für die Zukunft und ein Gefühl für den richtigen Zeitpunkt – sonst verpassen wir vielleicht die schönsten Momente...

In der Rede zum letztjährigen Neujahrsempfang sprach ich davon, dass der Kompass in Lauf auf Zukunft zeige und wichtige Entscheidungen anstünden.

Zwölf Monate später darf ich Ihnen nun sehr zufrieden Vollzug melden – nicht zuletzt dank Ihres Standortbekenntnisses, Ihres Einsatzes und Ihrer Arbeitskraft.

Lauf hat Zukunft, weil es seinen Bewohnerinnen und Bewohnern, Firmen und Betrieben viel zu bieten hat. Beide Seiten profitieren von einer Stadt, in der sich Wirtschaftsförderung und Investitionen in Lebensqualität ergänzen, in der es sich gut arbeiten und lernen, wohnen und einkaufen, Freizeit gestalten und alt werden lässt. Dafür haben wir gemeinsam gearbeitet.

Und so verbinde ich meine guten Wünsche für ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr gleich zu Beginn mit einem herzlichen Dankeschön, das ich an alle, die sich aktiv für die Pegnitzstadt einsetzen, richten möchte.

Ich danke allen, die diesen schönen Abend vorbereitet haben und gestalten, ebenso dem Stadt- und dem Jugendrat sowie dem gesamten Team der Stadt Lauf mit allen Einrichtungen, Abteilungen und Fachbereichen sowie den beiden Beauftragten für Senioren und Menschen mit Behinderung. Sie sind dem Kompass in Richtung Zukunft gefolgt, haben Wege aufgezeigt, geebnet und beschritten und haben dabei einen richtig guten Job gemacht.

Im demokratischen Wettbewerb um die besten Ideen, zu dem ich eingeladen hatte, haben wir – oft nach intensiven Diskussionen und Planungsarbeiten – viel bewirken können.

Wir haben nicht nur den Haushalt und zahlreiche wichtige Einzelmaßnahmen einstimmig beschlossen, sondern außerdem zum Jahresende noch einen Fünf-Jahres-Plan für ein Investitionspaket festgelegt.

Fixiert wurden hier wichtige Eckpunkte zur stetigen Weiterentwicklung unserer Stadt.

Sehr zufrieden kann ich heute sagen: Es geht uns wirklich gut in Lauf!

Das Läufer Wohnraumprogramm zeigt erste Wirkung: Allein in den letzten beiden Jahren wurden fast 400 (397) neue Wohneinheiten auf den Weg gebracht. Zudem haben wir durch eine Änderung des Flächennutzungsplans in den Ortsteilen weitere Areale für den Wohnungsbau, insbesondere für Familien, erschlossen – eine wichtige Maßnahme, schließlich zählt die Pegnitzstadt, in der im vergangenen Jahr 219 Kinder geboren wurden, mittlerweile mehr als 28.000 Einwohner.

Ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass wir natürlich verantwortungsvoll mit der Ressource Boden umgehen und zum Ausgleich für die neu ausgewiesenen Baugebiete, andere Flächen aus dem Plan genommen haben.

Neuer Wohnraum soll nach dem geplanten Umzug des städtischen Bauhofs auch in der Glockengießerstraße entstehen. Wir wollen darüber hinaus einen attraktiven Fußweg entlang der Pegnitz schaffen: Von der Wasserbrücke über die Reichel'sche Schleif bis in die Glockengießerstraße – für eine direkte Fußgängerverbindung zwischen Kaiserburg und Industriemuseum. Damit wollen wir die historische Altstadt weiter aufwerten und die Entwicklung der Innenstadt voranbringen.

Perfekt ist diese Lösung ebenso für das engagierte Team des Bauhofs, dessen neuer Standort südlich des Industriegebiets, direkt an der Kreisstraße nach Schönberg, nicht nur ein wirtschaftlicheres Arbeiten ermöglicht, sondern auch seinen wichtigen Stellenwert als zuverlässiger kommunaler Allrounder unterstreicht.

Ein noch viel größeres Projekt steht mit der Sanierung der Bertleinschule an, die nun endlich beginnen kann.

Hier geht es uns nicht nur darum, die räumlichen Kapazitäten zu erweitern. Vielmehr möchten wir das Schulgebäude so gestalten, dass es den Anforderungen einer modernen Pädagogik entsprechen kann. Zentrale Punkte sind die Ausrichtung auf den Ganztagsbetrieb, Integration und Inklusion.

Kurzum: Wir möchten dieses Haus zu einem Lern- und Lebensort – oder, bezugnehmend auf das Motto des Abends – zu einer „Zukunftswerkstatt Schule“ umbauen. Ganz besonders freue ich mich auf die Neugestaltung der Aula, einem neuen Platz der Begegnung. Wie das Ganze aussehen soll, sehen Sie schon jetzt auf den vorbereiteten Infotafeln.

Auch ansonsten stehen wir gut da:

- Für alle Laufer Kinder gibt es in Lauf und den Ortsteilen genügend Plätze in Kinderkrippen und –tagesstätten. Stolz darf ich vermelden, dass wir bereits 1.166 Kitaplätze in Lauf haben und somit noch einmal 9% mehr zum Vorjahr.

Auch gibt es neue Ganztagsangebote, Ferienbetreuung und verschiedene Schulformen. Und es geht weiter: das Projekt in Heuchling „Haus der Kinder“, das im engen Verbund mit der Grundschule stehen wird.

- Das Hermann-Keßler-Stift der Glockengießer Spital Stiftung erweitert sein Angebot.
- Wir planen eine neue Spiel- und Freizeitfläche im Stadtteil Lauf links „Am Kehr“ sowie die Modernisierung des JUZ.
- Die Sanierung und barrierefreie Gestaltung der Altstadt geht voran.
- Der Hochwasserschutz wird ebenso konsequent umgesetzt wie der Radewege- und ÖPNV-Ausbau.

Nicht unerwähnt bleiben sollen Projekte die wir als Stadt direkt und indirekt begleiten dürfen. Stellvertretend für viele andere stehen hier:

- Die Firma EMUGE, sprich die Familie Glimpel, die eine moderne mehrgeschossige Fabrik auf dem ehemaligen Gelände von Lutz, Döbrich und Heckel baut.
- Die Montessori-Schulvereinigung, die eine Erweiterung der Fachoberschule und ihres Schulzentrums plant.

Auch Fragen der Ökologie, des Klimawandels und der Nachhaltigkeit beschäftigen uns nach wie vor. Wir wollen global denken, fair und umweltgerecht handeln. Gleich in den nächsten Wochen setzen wir uns zum Beispiel im Rahmen des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ mit dem Thema Artenschutz auseinander.

Lassen Sie uns motiviert und dankbar für das, was wir schon erreicht haben, an den zahlreichen Zukunftsbau- stellen in unserer Stadt (weiter-) arbeiten. Der Grund- stein ist gelegt, Konzepte, Planungen und auch die Fi- nanzierungen stehen.

Und lassen Sie uns auch stets über den Tellerrand hin- ausblicken. Was passiert in der Nachbarschaft, was ge- schieht in aller Welt, welche Veränderungen gibt es bei den Menschen vor Ort und anderswo?

Just in diesem Moment findet in Las Vegas die Inter- national Consumer Electronics Show (CES) – eine der international größten Messen für Unterhaltungselekt- ronik statt. Namhafte Hersteller aus der Elektronik- branche präsentieren hier jährlich ihre neuesten Pro- dukte und zeigen die Trends der Zukunft.

Vorrangiges Thema ist in diesem Jahr „KI“ – künstli- che Intelligenz, ein Zauberwort der Zukunft, von dem man sich neue Megamärkte erhofft.

Zugegeben, das klingt verlockend – aber wo ist da Platz für Persönlichkeiten, Emotionen und Werte wie Loyalität und Fairness?

Wäre es nicht besser, wir folgten mehr der „MI“ – unserer menschlichen Intelligenz, also dem gesunden Menschenverstand?

Stellen Sie sich vor: Was wäre auch unser Lauf, wenn es von Maschinen der sogenannten „Google-“ und „Apple-Welt“ oder gar von Amazon geleitet werden würde? Was wäre, wenn Computer unseren Gemütszustand auswerten könnten und dadurch unseren Konsum, gar unser Verhalten bestimmten? In der Konsequenz hätten die Kommunen keine Zukunft, keine Visionen, keine Vielfalt und kaum soziale Gestaltungsmöglichkeiten. Bürgermeister und Stadtrat stünden, gänzlich gesteuert von „KI“ schließlich mit leeren Händen da.

Zweifellos kann Künstliche Intelligenz unser Leben verbessern – aber nur, wenn wir sie verantwortungsvoll und zum Wohle der Gesellschaft nutzen.

Und wir müssen aufpassen, dass wir uns von diesen Computermaschinen der Marke „Raupe Nimmersatt“ nicht den Boden, auf dem wir unsere Zukunft bauen wollen, entziehen lassen. Wenn wir alle immer mehr bei Amazon und Co bestellen, werden unsere Traditionsläden allmählich aus der Innenstadt verschwinden und auch keine neuen Einzelhändler mehr investieren, dafür aber auf den Straßen mehr und mehr Lieferdienste unterwegs sein.

Jeder der sich mit mir gefreut hat, dass Edeka die Nachfolge des EWS-Markts antreten wird, sollte aus Gründen der menschlichen Intelligenz also nicht bei den „kommunalfeindlichen Kraken dieser Las Vegas-Welt“ bestellen.

Jeder der möchte, dass es auch in Zukunft Geld für Kultureinrichtungen, Kita-Plätze und moderne Schulen gibt, sollte wissen, dass Lauf von den Gewinnen der Digitalkonzerne nicht profitiert. Amazon-Umsätze bringen uns keine Steuereinnahmen und damit auch keine neue Wohnungen, keine Sportförderung oder Feuerwehrfahrzeuge.

Liebe Bundes- und Landespolitiker, sogenannte „Digitalsteuern“ und dergleichen sind gefragt – möglicherweise als Ersatz für längst in die Jahre gekommene andere Einnahmequellen wie die Schaumweinsteuer von 1902 zur Finanzierung der kaiserlichen Marine.

Wo sind denn heute die kreativen und mutigen Ideen?

Wie wäre es beispielsweise, pro Megabit-Datentransfer der Online-Konzerne, sagen wir ein 1.000stel Cent für den sozialen Wohnungsbau, einzusetzen? Und warum hören wir auch nichts mehr von einem „Grundsteuermodell C“, um zu verhindern, dass bereits erschlossene Grundstücke als ruhendes Kapital genutzt und nicht bebaut werden.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Es geht mir nicht um eine Steuererhöhung, sondern um Chancen-Gerechtigkeit und darum, dass sich im digitalen Zeitalter auch die Finanzierungsmöglichkeiten der Kommunen adäquat weiterentwickeln.

Wir machen dazu unsere Hausaufgaben.

So haben wir uns vorgenommen, unseren Fünf-Jahres-Plan mit Investitionen in Höhe von mehr als 22,5 Millionen Euro ohne Erhöhungen der Grundsteuer und ohne Anhebungen der Gewerbesteuern und ohne Neuverschuldung umzusetzen. Dazu darf ich Ihnen freudig melden, dass wir die Schulden der Stadt Lauf sowie der Glockengießer-Spitalstiftung im vergangenen Jahr insgesamt um über eine Million Euro reduzieren konnten.

Alle anstehenden Aufgaben zu bewältigen wird aber nur möglich sein, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen geändert werden und nicht – wie vor Weihnachten geschehen *allen* Eltern, unabhängig von der Höhe ihres Einkommens kostenlose Kita-Plätze versprochen werden.

In Bayern soll der Kindergartenbesuch ab Anfang April schon im ersten und zweiten Kindergartenjahr mit 100 Euro pro Monat bezuschusst werden. Bisher gibt es diesen Zuschuss vom Freistaat nur für das dritte und letzte Kindergartenjahr. Ab 2020 soll der Zuschuss dann ausgeweitet werden - und auch für ein- oder zweijährige Kinder gelten, die eine Krippe oder vergleichbare Tagesbetreuung besuchen.

Der Zuschuss wird über die Kommunen an die Betreuungseinrichtungen ausbezahlt, für Kinder, die in nichtkommunalen Kindertageseinrichtungen betreut werden, reicht die Kommune den Zuschuss an die jeweiligen Träger weiter.

Die Mehrkosten dieser finanziellen Entlastung der Eltern betragen im Jahr 2019 bei Auszahlung ab dem geplanten Zeitpunkt circa 210 Millionen Euro. Im Jahr 2020 betragen die Mehrkosten rund 290 Millionen Euro.

Dieses Geld hätte ich lieber in die Qualität der Kitas und deren Fachkräfte investiert als ohne Not Wahlgeschenke zu verteilen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie sehen: für eine gute Zukunft unserer Stadt sind die besten „Baumeister“ gefragt:

- gut ausgebildete Fachkräfte
- engagierte Ehrenamtliche, ganz gleich für welche Bereiche
- Menschen mit Optimismus, Empathie und Tatendrang, die Verantwortung übernehmen, Vorbilder sind und auf die man sich verlassen kann
- Künstler und Kreative, die das Leben in Lauf bunter und schöner machen

So wie beispielsweise der Musikverein Lauf, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert und am kommenden Wochenende zum Neujahrskonzert einlädt, oder der Laufer Künstlerkreis, der auf eine 30-jährige Geschichte zurückblicken kann und unseren Neujahrsempfang schon oft mit seinen Ausstellungen begleitet hat.

Für heute haben sich die kreativen Köpfe etwas ganz Besonderes einfallen lassen und überraschen ihr Publikum mit einer zweigeteilten Ausstellung, in der sie ihre Werke sowohl dreidimensional als auch digital präsentieren. Lassen Sie sich überraschen!

Sie sehen also: Lauf ist ein Ort, an dem sich viel bewegt, nicht zuletzt durch Initiativen der Bürgerinnen und Bürger. Und so können wir mit Zuversicht nach vorn blicken, auf unsere Leistungskraft bauen und auch ein wenig auf unser Glück vertrauen.

Um es mit einem schönen alten Wort zu sagen: Ich wünsche Ihnen „Fortune“: Glück, Erfolg und Wirtschaftskraft – und die Fähigkeit, die Welt mit positiven Augen zu sehen und sich auch an den kleinen Dingen des Lebens zu freuen, denn das macht vieles leichter.

Ich persönlich freue mich, voller Elan gemeinsam mit Ihnen ins Jahr 2019 zu starten, ganz im Sinne von Mahatma Gandhi, der es folgendermaßen auf den Punkt brachte:

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“

Oder, in eigenen Worten: Brechen wir auf in eine neue Epoche und bauen wir gemeinsam Zukunft.

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen alles Gute für das neue Jahr 2019.

Benedikt Bisping
Erster Bürgermeister
Stadt Lauf a. d. Pegnitz
www.lauf.de